Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 12

Artikel: Quecksilber (Mercurius solubilis)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969449

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nahrungsaufnahme beheben. Erst müssen wir die Voraussetzungen schaffen, dass die eingenommene Nahrung überhaupt richtig ausgewertet werden kann. Nicht die Menge spielt dabei eine Rolle, sondern der vollwertige Gehalt der Nahrung. Wenn wir also den Gesundheitszustand unserer Kinder heben wollen, dann machen wir es uns zur Regel und Pflicht, alle entwerteten Nahrungsmittel aus unserem Ernährungsprogramm auszuschalten. Besonders schwächliche Kinder, denen es an genügend Appetit fehlt, sind froh, wenn sie nicht grosse Mengen essen müssen. Sie bringen dadurch auch mehr Geduld zu gründlichem Kauen auf, was ebenfalls nötig ist. Nicht vergebens heisst das Sprichwort: «Gut gekaut, ist halbverdaut».

Sicher finden nach dieser eingehenden Abhandlung manche Eltern eher den Weg, um Gesundheits- und Ernährungsprobleme bei ihren Kindern in Zukunft erfolgreich lösen zu können, denn je nach der Erbanlage wird auch das einzelne Kind andere Bedürfnisse haben, denen man bis zur völligen Erstarkung sorgfältig nachkommen sollte.

Quecksilber (Mercurius solubilis)

Das Quecksilber war schon den alten Chinesen und Hindus bekannt. Forscher fanden es erstmals in alten ägyptischen Gräbern aus der Zeit von 1500 Jahren vor unserer Zeitrechnung. Sie mögen sich sehr gewundert haben, als sie das silbrig glitzernde Metall entdeckten, ist es doch das einzige seiner Art, das im kaltem Zustand flüssig ist. Es erhielt denn auch den Namen flüssiges Silber, Quicksilver und bei uns Quecksilber. Die lateinische Bezeichnung «hydrargyrum» bedeutet ebenfalls flüssiges Silber. Im 6. Jahrhundert benannten Alchimisten das Metall Mercurius, weil sie es in Zusammenhang mit dem Planeten Merkur brachten, dessen Symbol es darstellte. Der Ausdruck Quicksilver nimmt sowohl bezug auf seine flüssige Beweglichkeit als auch auf sein silbriges Aussehen. Dies hat sich auch auf die Bezeichnung Quecksilber übertragen, denn sehr lebhaften Menschen sagt man, sie seien quecksilbrig oder ein Quecksilber, was sie als sprunghaft bezeichnet, wie das silbrig-flüssige Metall gleichen Namens.

Wesensart und Anwendungsmöglichkeiten

Quecksilber kann ebenso gefährlich wie auch nützlich für uns sein. Auch bei ihm gilt nämlich die Regel, dass viele Gifte je nach der Anwendung zugleich auch ein Heilmittel sein können. Da sich das Quecksilber infolge seiner grossen Ausdehnungsmöglichkeit bei Wärme gut für Thermometer eignet, ist es allgemein bekannt. Es dient uns auf diese Weise als getreuer Wärmemesser und zeigt uns als Fiebermesser auch in kranken Tagen den Wärmegrad unseres Körpers an. Kein Wunder, dass dieses Thermometer auch die Kinder interessiert, so dass es gelegentlich auch in ihre Hände gelangt. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich noch lebhaft eines aufgeregten Telefongespräches, denn eine angstvolle Mutter berichtete mir atemlos, dass ihr kleines Töchterchen das Thermometer zerbissen und das gesamte Quecksilber geschluckt habe. Ich konnte nun allerdings die besorgte Mutter beruhigen und sie zum Abwarten ermuntern, indem ich ihr mit Gewissheit versicherte, das silbrige Metall werde demnächst im Töpfchen des Kindes wieder zum Vorschein kommen, und so war es denn auch tags darauf, ohne dass das Kind die geringsten Symptome einer Vergiftung aufgewiesen hätte. Das Quecksilber gibt bei der Berührung mit der Haut oder den Schleimhäuten als Metall nur ganz verschwindend kleine Mengen an uns ab.

Sehr giftig und ausserordentlich gefährlich sind die Quecksilberdämpfe, die bei hohem Erhitzen von Quecksilber entstehen. Auch Quecksilbersalze, wie beispielsweise Quecksilberchlorid und Ver-

bindungen mit Kali und Jod, mit Benzoesäure und Salicylaten sind sehr giftig und gefährlich. Oft wurden und werden zum Teil heute noch Quecksilbersalze zu antiseptischen Zwecken verwendet, was jedoch keineswegs ungefährlich ist. Bekanntlich können Quecksilbersalze vielerlei Pilze vernichten. Diese Feststellung wird nun in verschiedenen Ländern benützt, indem man das Saatgetreide vor der Aussaat damit beizt. In Schweden hat man erst sehr spät beobachtet, dass dieses Quecksilbersalz durch das Regenwasser gelöst wird. Es gelangt daher über Bäche und Flüsse auch in die Seen und zu den Fischen. Erst, als man in ihrem Fleisch Quecksilbersalze nachweisen konnte, ergriff man die notwendigsten Massnahmen und verbot die gefährlichsten Quecksilbersalze.

In manchen Spitälern wird oft eine Quecksilbersalbe, die unter dem Namen «graue Salbe» bekannt ist, verwendet. Dr. Richard Haehl nimmt in seinem Buch «Der homöopathische Hausarzt» entschieden Stellung gegen diese Salbe, indem er energisch vor ihr warnt, da sie namenlosen Schaden anrichten könne. Auch gegen venerische Krankheiten ist Quecksilber, mit Arsenik verbunden, lange Zeit das Hauptmittel gewesen. Vom Standpunkt des Naturheilverfahrens aus betrachtet, sind alle allopathischen Dosen von Quecksilber als gefährlich abzulehnen. Wenn man nun aber Mercurius solubilis vor allem in millionenfacher Verdünnung, in Form von D6, einnimmt, dann stellt es ein ganz vorzügliches Heilmittel dar, und zwar vormerklich bei Dickdarmentzündung mit schleimigen, teils blutigen Durchfällen und starken Schweissausbrüchen. Mercurius solub. in der sechsten Potenz hilft vor allem auch Kranken, die sehr unruhig, ängstlich und lebensmüde sind und eine gestörte Lebertätigkeit aufweisen.

Wer nur der allopathischen Heilweise zugetan ist, hat oft schwer, zu begreifen, dass feinstoffliche, also homöopathische Verdünnungen heilsam zu wirken vermögen, wohingegen die allopathische Dosis schädigen kann, weil sie sich als vergiftend äussert. Während sich die Allopathie wie eine starke Ohrfeige auswirkt, benimmt sich die Homöopathie wie ein sanftes Streicheln, also, wie eine verdünnte, besser gesagt, vollständig abgeschwächte Ohrfeige. Dieser anschauliche Vergleich hat schon manchem das Verständnis für die Homöopathie erschlossen und ihm den Unterschied zur Allopathie erklärt. Mit andern Worten ausgedrückt, wird dadurch die bekannte Regel bestätigt, dass nämlich starke Reize zerstören, während schwache Reize anregen.

Viren als Erreger des Blutkrebses (Leukämie)

«Blutkrebs-Erreger entlarvt !», so lauten die Schlagzeilen in der Presse nach dem 9. Internationalen Krebskongress in Japan, der im Oktober dieses Jahres in Tokio stattgefunden hat. Schon vor ungefähr 30 Jahren hat Dr. Nebel in Lausanne eine Art Viren, die ihm zu denken gaben, festgestellt. Später hat der Biologe und Biochemiker Prof. Dr. von Brehmer trotz der Gegnerschaft vieler Ärzte und Forscher in Deutschland die sogenannten Brehmerschen Bazillen als Begleiterscheinungen und womöglich als Mitursache des Krebses bezeichnet. Jetzt verkünden russische und amerikanische Forscher in Tokio, dass mikroskopisch kleine Krankheitserreger an der Entstehung des Blutkrebses (Leukämie) beteiligt seien. Ein amerikanischer Arzt, Dr. Grace, der seinen eigenen Sohn innert kurzer Zeit an Leukämie verloren hat und sich seither nur noch der Erforschung dieser unheimlichen Krankheit widmet, soll einen wesentlichen Anteil an der erwähnten Entdeckung haben.

Solche Mitteilungen sind für viele Patienten ermutigend, sie helfen jedoch der Presse oft mehr zum Erfolg als den Kranken. Die Entdeckung dieser Mikroorganismen als Begleiterscheinungen im Krebs-